

Die Dinge aus Distanz betrachten

Leuzigen Die Leiterin der Finanzverwaltung kann sich auf ihre Hauptaufgabe konzentrieren

Eveline Kocher ist im Mandat angestellt und normalerweise nur einmal in der Woche auf der Gemeindeverwaltung Leuzigen anzutreffen. Der Kopf der Finanzverwaltung hat aber nicht nur Zahlen im Kopf.

JÜRGEN AMSLER

Über das Ergebnis der Jahresrechnung 2009 der Einwohnergemeinde Leuzigen schweigt Eveline Kocher wie ein Grab. «Erst soll der Gemeinderat informiert werden», sagt die Leiterin der Finanzverwaltung und gibt unmissverständlich zu verstehen: «Nachfragen nützt nichts.» Sie lebt konsequent dem Mandat nach, das die 40-Jährige im letzten Juli von der Einwohnergemeinde Leuzigen übernommen hat. Sie dient in erster Linie dem Gemeinderat zu, liefert ihm die Unterlagen für strategische Entscheidungen im Finanzwesen. Eveline Kocher schätzt es, dass sie sich darauf konzentrieren kann: «Dies ist nur möglich, weil ein Grossteil der Aufgaben, die anfallen, von Barbara Schwenk übernommen wird. Sie ist für mich, die Behörden und die Bevölkerung eine wertvolle Hilfe – das eigentliche Gesicht der Finanzverwaltung.» Natürlich sei sie auch für die Bürgerinnen und Bürger da, wenn sie dies wünschen, sagt Kocher. Sie sieht keinen Nachteil, dass sie nur einmal wöchentlich auf der Finanzverwaltung anzutreffen ist und aus Distanz das Dorfgeschehen mitverfolgen kann: «Ein anderer Blickwinkel ist in gewissen Dingen gar nicht schlecht.»

Zahlen sind nichts Trockenes

Die gebürtige Schnottwilerin hat auf der Gemeindeverwaltung Wengi ihr Handwerk von der Picke auf erlernt. «Ich habe eine Verwaltungslehre absolviert, Schwergewicht Gemeindeschreiberei. 1989/90 habe ich mich zusätzlich zur Finanzverwalterin ausbilden lassen und parallel dazu als Gemeindeschreiberin und Finanzverwalterin gearbeitet. Ich wollte mich auf jenem Gebiet weiterbilden, das während meiner Lehrzeit nicht



ZUR PERSON

Eveline Kocher wohnt in Schnottwil, ist verheiratet und Mutter zweier Kinder (13 und 11 Jahre). Sie ist Inhaberin einer eigenen Firma, der AdminPlus GmbH. Zusammen mit ihrem Mitarbeiter-Team schafft sie, soweit gewünscht, Ordnung in Verwaltungsstuben. Es werden neue Aktenablagen und Archive erstellt oder bestehende überarbeitet. Zudem werden Vakanzen in den Bereichen Gemeindeschreiberei, Finanz-/Bauverwaltung überbrückt und geholfen, punktuell Pendenzen abzutragen. (SL)

im Vordergrund gestanden ist», beschreibt Kocher ihren beruflichen Weg. Sie beschäftigt sich heute nicht nur mit Zahlen, die «überhaupt nichts Trockenes sind.» Es sei eine interessante Arbeit, die – «auch wenn es auf den ersten Blick nicht so aussieht» – sehr viel mit Menschen zu tun habe. Jede Gemeinde sei anders, habe ihre eigenen Gesetzmä-

sigkeiten, die es zu berücksichtigen gelte.

Zudem bietet Eveline Kocher ihre Dienste unter anderem als Gemeindeschreiberin an. «Überall dort, wo Not an Mann oder Frau ist, kann ich einspringen und mein breites Wissen einbringen», so die Inhaberin einer eigenen Firma. Dies bringe genügend Abwechslung in ihren Berufsalltag.

Finanzplan wurde diskutiert

Büren Ratstagung des Gemeinderates

Der Gemeinderat von Büren hat sich Ende März zu seiner ersten Ratstagung in der Legislaturperiode 2010 bis 2013 getroffen. Anlässlich dieser Tagung hat sich der Rat mit mehreren Themen befasst. Dies schreibt die Gemeindeverwaltung in einer Mitteilung.

Am Morgen wurde der Finanzplan 2010–2014 thematisiert. Insbesondere haben die anwesenden Gemeinderatsmitglieder sowie die Mitglieder der Finanzkommission und das Verwaltungskader die im Finanzplan enthaltenen Projekte sowie weitere vorgesehene Projekte (welche bisher im Finanzplan nicht aufgeführt waren) erläutert und die finanziellen Konsequenzen aufgezeigt. Zudem wurden die Prioritäten der erwähnten Geschäfte und Projekte festgelegt.

Bevölkerung hat letztes Wort

Mit dieser Priorisierung wurden die Voraussetzungen geschaffen, um den Finanzplan 2010–2014 entsprechend überarbeiten zu können, teilt die Verwaltung weiter mit. Der überarbeitete Finanzplan, welcher von der Finanzkommission und dem Gemeinderat verabschiedet wurde – wird der Gemeinderatssammlung von Büren am 30. November 2010 zur Genehmigung vorgelegt.

Am Nachmittag hat der Bürener Gemeinderat das Strategiepapier für die Legislaturperiode 2010–2013 sowie die dazugehörigen Legislaturziele und Jahresziele 2010 festgelegt. (MGT)

In der Flasche, was draufsteht

Berner Weine Neues AOC-Reglement schafft Klarheit

Mit der Ernte 2010 tritt für Berner Weine ein neues AOC-Reglement in Kraft. Weine mit Gemeinamen dürfen neu maximal mit 15 Prozent an Weinen aus der gleichen Region verschnitten sein.

«Alle Beteiligten waren sehr erleichtert, nachdem am 31. März die beiden Rebgesellschaften Bielsee und Thunersee mit grosser Mehrheit dem neuen gemeinsamen AOC-Reglement (AOC steht für die kontrollierte Ursprungsbezeichnung Appellation d'Origine Contrôlée) zugestimmt hatten», sagt Rebbaukommissär Jürg Maurer ergänzend zu einer Mitteilung des Kantons. Das neue Reglement sei nicht nur EU-kompatibel, sondern weise, schweizweit gesehen, strengste Anforderungen auf. Es löse die zwei bisherigen, verschiedenen Reglemente der Rebgesellschaften ab. In einigen anderen Weinregionen der Schweiz seien immer noch AOC-Reglemente in Kraft, die Verschnitte mit bis zu 40 Prozent Fremdwein erlaubten.

«Hinter der Kirche»

Basis der Ursprungsbezeichnung bildet laut der Meldung der Begriff «Bern AOC». Darauf aufbauend gibt es die beiden Hauptproduktionsgebiete «Bielsee AOC» und «Thunersee AOC». Ergänzend zu den Produktionsregionen sind Zusatzbezeichnungen wie Gemeinamen – zum Beispiel «Twann», «Schafis», «Ligerz», «Spiez» oder «Oberhofen» möglich. Trägt die Weinetikette einen Gemeinamen, so müssen mindestens 85 Prozent des Weines aus dem Dorf stammen. Ein Verschnitt mit Weinen aus der gleichen Region darf demnach maximal 15 Prozent betragen. Bei Zusatzbezeichnungen mit Lagennamen wie etwa «Hinter der Kirche» ist überhaupt kein Verschnitt erlaubt.



AOC Verspricht mehr Genuss. uz

Laut Maurer erfolgt die Qualitätskontrolle periodisch. «Stellt die Degustationskommission Mängel gegenüber den Mindestvorgaben fest, so wird dem Wein das AOC-Label aberkannt.» Solcher Wein dürfe nur noch als Landwein verkauft werden. Das neue Reglement garantiere dem Konsumenten, «dass das in der Flasche ist, was auf dem Etikett steht», so Maurer. Die neuen AOC-Vorschriften gelten ab der Ernte 2010. Maurer betont, dass die Stärkung der Glaubwürdigkeit durchaus auch verkaufsfördernd wirken dürfte. (UZ)

Lantal konnte Absturz verhindern

Jahresbilanz Markante Umsatzeinbusse, aber erfolgreiche Lancierung des Sitzkissens

Der weltweit führende Anbieter von Innenausstattungen von Flugzeugen, Bussen, Bahnen und Kreuzfahrtschiffen, die Lantal AG, blickt auf ein schwieriges Jahr 2009 zurück. Der Umsatz ging gegenüber dem Vorjahr von 114 auf 86 Millionen Franken zurück.

WALTER RYSER

Trotz dem markanten Umsatzrückgang zeigte sich bei der Bilanzmedienkonferenz Lantal-CEO Urs Rickenbacher bester Laune. Das hatte zwei Gründe: Einerseits freute er sich über die erfolgreich verlaufene Einführung des luftgefüllten Sitzkissensystems in der Business- und First-Class der neuen Swiss-Longstreckenflugzeuge und andererseits befriedigte ihn die Tatsache, dass das Unternehmen trotz massiven Umsatzeinbussen schwarze Zahlen verbuchen konnte. Wie gewohnt verzichtete Lantal auf die Bekanntgabe des Jahresergebnisses. Dieses wird von einem Umsatzeinbruch geprägt. So verzeichnete das Unternehmen im Jahr 2009 noch einen Umsatz von 85,972 Millionen Franken (Vorjahr 114,065).

Weiterhin Kurzarbeit

«Nicht einmal nach den Terror-Anschlägen im Jahr 2001 musste ein so deutlicher Umsatzrückgang hingenommen werden», zeigte CEO Urs Rickenbacher auf, welche dramatische Auswirkungen die Finanzkrise für das Unternehmen hatte. Die rasche Umsetzung von Kostensparmassnahmen, aber vor allem die Einführung von Kurzarbeit ermöglichte Lantal, die Krise einigermassen zufriedenstellend zu bewältigen. Aber noch immer sind zwischen 80 und 100 Personen von Kurzarbeit betroffen.

Dennoch blickt Urs Rickenbacher zuversichtlich in die Zukunft. Auch das laufende Jahr werde von grossem Preisdruck

STOLZ Lantal-CEO Urs Rickenbacher (l.) und Verwaltungsratspräsident Urs Baumann mit der erfolgreich lancierten Weltneuheit, dem «Pneumatischen Sitzkissen». H.-P. BÄRTSCH



geprägt sein, erwähnte der 53-jährige Lantal-CEO. «Aber gleichzeitig spüren wir bereits eine leichte Erholung in allen Märkten.» Für die kommenden Jahre bis 2014 geht Rickenbacher von einem moderaten Umsatzanstieg aus. «Die Mobilität ist ein Wachstumsmarkt, weshalb wir uns bis 2014 wieder auf das Niveau von 2007 entwickeln wollen», lautet das ehrgeizige Ziel des Lantal-CEO. Dabei strebe man jedoch nicht Umsatz um jeden Preis an, sondern vielmehr ein qualitatives Wachstum.

Lantal habe in Zukunft weiter den Anspruch, eine weltweit führende Marktposition einzunehmen. «Wir wollen einen zusätzlichen Beitrag zur Profilierung der Marken unserer Kunden leisten», sagte der CEO. Mit Gesamtlösungen wolle sich die Lantal AG von ihren Mitbewerbern weiter abheben.

Fluggäste sind begeistert

Obwohl das letzte Jahr geprägt war von Umsatzeinbussen, gab es laut Urs Rickenbacher auch Grund zur Freude und in einzelnen Sparten sogar Erfolgsmeldun-

gen zu verzeichnen. «So konnten wir beispielsweise bei den Labordienstleistungen – dank neuen Kunden wie der Finnair oder den Abu Dhabi Aircraft Technologies – einen Rekordumsatz verzeichnen.» Als Erfolg verbucht er auch die Ausstattung von 50 Strassenbahnen der Verkehrsbetriebe München.

Im Mittelpunkt stand aber letztes Jahr ganz klar die erfolgreiche Lancierung und Einführung der pneumatischen Sitzkissen für Flugzeuge. Die Rückmeldungen der Fluggäste fielen durchwegs positiv aus, zeigte sich Urs Rickenbacher erfreut. Egal in welcher Sitzposition, Reisende können ihren durch Luftkammern gefüllten Sitz nach persönlichen Bedürfnissen einstellen oder sich sogar eine sanfte Rückenmassage verabreichen lassen. Alles ist per Joystick regulierbar. Bereits sind fünf Flugzeuge der Swiss mit den neuen Sitzkissen unterwegs, und die Auslieferung für den A340 läuft schon. «Dazu führen wir Gespräche mit weiteren Airlines», sagt Rickenbacher erfreut. Dieses neuartige Komforterlebnis finde gerade bei den Airlines mit einer Langstreckenflotte Anklang.